

Der Feuerwehrmann.

Wochenschrift für Feuerlöschwesen.

Bezugspreis:

1 Mark

pro Quartal.

Organ des Feuerwehr-Verbandes der Rheinprovinz.

Organ des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Minden-Ravensberg-Lippeschen Feuerwehr-Verbandes.

Organ des Feuerwehr-Verbandes für das Herzogthum Oldenburg und das königlich Preussische Jadegebiet.

Organ des Mecklenburger Feuerwehr-Verbandes.

Anzeigenpreis:

15 Pfg.

pro 4 gespaltene Zeile.

Nr. 40.

Barmen, den 4. October 1901.

19. Jahrg.

Ich bin versichert!

Die „Oesterreichisch-Schlesische Feuerwehr-Zeitung“ bringt aus der bewährten Feder J. Pausenwang's folgenden interessanten Aufsatz:

„Kampf ist Leben! So lange es Menschen giebt, so lange kämpfen sie auch um ihr Dasein, und so lange es Menschen geben wird, so lange werden sie auch diesen Daseinskampf bestehen müssen! In den vorgeschichtlichen Zeiten suchten die Menschen Schutz gegen die Gewalten der Natur und gegen die sie bedrohenden wilden Thiere in Erd- und Felsenhöhlen, später schlugen sie ihre Wohnsitze (Pfahlbauten) in stehenden Gewässern auf. Erst dann, als der Mensch im Verlaufe von hunderten oder tausenden von Jahren soweit sich entwickelt hatte, daß er den Kampf mit den wilden Thieren gefaßter aufnehmen konnte, als er gar manche derselben unterjocht und zu seinen Sklaven gemacht hatte, da schlug er seine Hütte am Festlande auf. Da waren es nun die drei furchtbaren Elemente: Feuer, Luft und Wasser, die ihn gar oft um sein durch unermüdlchen Fleiß und zähe Ausdauer erworbenen Besitzthum brachten!

Jahrtausende sind inzwischen enteilt ins Meer der Ewigkeit, in großartiger, bewunderungswürdiger Weise suchte und fand der Mensch Waffen für seine unausgesetzten Kämpfe gegen die entfesselten Gewalten der Natur, aber nie gelang es ihm, sie ganz zu beherrschen, und nie, nie wird ihm dies gelingen!

In der Bekämpfung der furchtbaren Macht des Feuers wurden besonders in der neuesten Zeit großartige Fortschritte gemacht, theils durch die vorzüglichen Löschgeräthe, mittelst welcher ein Element gegen das andere ausgespielt wird, theils durch die Vereinigungen uneigennütziger, wackerer Männer, die sich nicht bloß in den Städten, sondern auch in manchem kleinen Dörfchen bildeten, um in der Stunde der Gefahr dem wüthenden Feinde kühn und gefaßt entgegenzutreten zu können!

Und doch ist auch manches anders geworden, aber leider nicht besser, sondern schlechter!

Wie war es denn früher, wenn ein Feuer ausbrach? — Jeder, der ein Gefühl für seinen Nächsten empfand und dessen Kräfte es zuließen, eilte herbei, um zu helfen, zu retten, was zu retten war; da wußte man, daß Alles, was dem Feuer zum Opfer fiel, auch verloren war und daß es wieder ersetzt werden mußte durch Fleiß und Arbeit und vor allem wohl auch durch die Mildthätigkeit. Da that denn auch Jeder, was er thun konnte.

„Ja“, wird mancher sagen, „so ist es ja auch heute noch!“ — Hm, ja, es ist noch so, aber halt leider doch ein wenig anders. Wenn der schauerliche Ruf „Feuer“ erschallt, oder die schrillen Töne des Hornes oder die dumpfen Töne der Glocke dies weithin verkünden, da läßt sich gar mancher Zeit, denn er denkt: Wir haben ja eine Feuerwehr! — Mancher findet es vielleicht nicht einmal der Mühe werth, helfend hinzuzueilen. Gar Viele aber kommen nur, um dem furchtbaren Schauspiel die der gefährvollen, anstrengenden Arbeit opferwilliger Männer zuzuschauen, abgesehen von jenen, welche kommen, um sich durch das Unglück ihres Nächsten noch zu bereichern.

Ueber diese Uebelstände ist schon gar viel geredet und geschrieben worden und gar Viele von uns könnten wohl selbst Geschichtlein darüber erzählen.

Als die Feuerwehr in meinem Heimathsorte gegründet wurde, wurde auch in der Gemeinde eine Sammlung für dieselbe veranstaltet. Ich war selbst einer der Sammler. Da wurde uns auf unsere Bitte von einem ziemlich gut bestellten und auch angesehenen Grundbesitzer folgende Antwort zu theil: „Ja, meine Herren, da werde ich wohl nichts geben, denn ich brauche keine Feuerwehr, ich bin versichert!“ —

Ja, wozu braucht der Mann noch eine Feuerwehr, wenn er versichert ist?

Ein anderer, an der Spitze einer Gemeinde stehender Mann äußerte sich öffentlich in folgender Weise: „Feuerbeschau brauchen wir keine. Am besten ist es, hoch versichern, und wenn ein Feuer ist, läßt man es brennen, bis alles verbrannt ist und baut sich dann ein neues Haus auf. Wozu brauchen wir eine Feuerwehr? — Das soll jeder so machen; die ganzen Feuerwehren sind unnöthig.“ — Soll ich da etwas dazu sagen?

Einst eilte ich auch mit vielen Kameraden zu einem Brande. Ein Wirthschaftsgebäude, Haus und Scheuer stand in Flammen. Da bat mich der Besitzer der Brandstätte, nur zu trachten, daß nicht zu viel stehen bliebe und besonders den Stubenstock zu zereißn, damit ihm nicht zu große Abzüge gemacht würden. Die Worte haben mich wohl recht eigenthümlich berührt, obwohl mir das rechte Licht erst später aufging, aber sie haben mir auch sehr viel zu denken gegeben.

Wo ist die Ursache derartiger Reden und Handlungen zu suchen? Ich glaube im Bewußtsein, ich bin versichert!

Ist das der Segen der Versicherung? Nein, meine Herren, das ist ihr Fluch; es ist leider so auf unserer lieben Welt! Wo sich ein Engel ein Nestchen baut, da legt auch schon der Teufel ein Ei hinein!

Wie mögen denn die Feuerversicherungen entstanden sein? Nun, meine Herren, da müssen wir von dem Grundgedanken ausgehen. Eingedenk des Sprichwortes: „Spare in der Zeit, so hast du in der Noth!“ fanden sich Männer, welche meinten, der Besitzer eines Anwesens könne ja nach dem Werthe seines Besitzes alljährlich einen entsprechenden Betrag erlegen. Von diesen Einlagen können dann diejenigen, deren Besitz durch Feuer zerstört wird, wieder entschädigt werden.

War das nicht ein schöner und guter Gedanke? Andere wieder meinten, wir vereinigen uns zu einer Gesellschaft, zahlen aber erst dann unserem Besitzthum entsprechend ein, wenn einer oder der andere der Gesellschaft durch Brand verunglückt. Ist das nicht ein Gedanke wahrer Nächstenliebe? —

Ja, es fanden sich aber auch Männer, welche meinten, da ließe sich ein schönes Geschäft machen! Wir vereinigen uns zu einer Gesellschaft, zahlen ein zur Gründung eines Fonds und nun können sich die Leute bei uns versichern, d. h. ihrem Besitzthum entsprechend und natürlich möglichst viel einzahlen und wir zahlen ihnen im Falle des Unglücks einen entsprechenden Betrag aus. Das muß natürlich so eingerichtet werden, daß möglichst viel Geld übrig bleibt und wir dabei ein möglichst gutes Geschäft machen! Nun also! Da hat der Teufel sein Ei dazugelegt. Ein Geschäft machen!

Prämiierungsliste

der Internationalen Ausstellung für Feuerschutz und Feuerrettungswesen in Berlin.

(2. Fortsetzung.)

3 Silberne Medaillen der Großherzoglich Badischen Regierung.

1. Metallschlauchfabrik, G. m. b. H., (vorm. Heinrich Wikenmann), Pforzheim.
2. Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken, Berlin-Karlruhe.
3. Vereinigte Fabriken C. Maquet, G. m. b. H., Berlin-Heidelberg.

3 Silberne Medaillen der Internationalen Ausstellung für Feuerschutz und Feuerrettungswesen Berlin 1901, gestiftet durch das Großherzoglich Sächsisches Staatsministerium, Weimar.

1. Rettungsgesellschaft der Wassersport-Vereine Berlin und Umgegend.
2. Wiener freiwillige Rettungs-Gesellschaft.
3. Deutscher Thierichthverein, Berlin.

5 Silberne Medaillen des Herzoglichen Staatsministeriums, Meiningen.

1. Simmons & Bock, Gräfelfing bei München, feuerfeste Bauten.
2. Delmenhorster Korkwerke, G. m. b. H., Delmenhorst bei Bremen.
3. Elektrotechnische Fabrik von C. & E. Fein, Stuttgart.
4. Oswald Faber, Leipzig-Lindenau, Turngeräthe.
5. Schwabe & Co., Berlin, Elektrische Alarmparate für Theater.

5 Silberne Staatsmedaillen des Herzoglich Anhaltischen Staatsministeriums, Dessau.

1. Schmalisch & Below, Berlin, Fabrik in Gas-herden etc.
2. Chemische Fabrik auf Actien (vorm. C. Schering), Berlin.
3. Central-Werstatt der Deutschen Continental-Gas-Gesellschaft, Dessau.
4. Schwade & Co., Erfurt, Comb. Feuer-Vorstin und Autom.-Pumpen.
5. Telegraphen-Bauanstalt von Groß & Graf, Berlin.

1 Silberne Medaille des Herzoglich Sächsischen Staatsministeriums, Gotha.

Vereinigte Hanfschlauch- und Gummiwaaren-Fabrik Act.-Ges. zu Gotha.

1 Silberner Staatspreis des Herzogthums Sachsen-Altenburg.

Sächsischer Landesfeuerwehrverband, Chemnitz.

4 Silberne Staatsmedaillen des Fürstenthums Schwarzburg-Sondershausen.

1. A. Buczyłowski, Berlin, Turngeräthe.
2. Gustav Arendt, Weimar, Beleuchtung.
3. Louis Tidow, Hannover-Badenstadt, Feuerlöschgeräthe.
4. O. Neupert Nachf., Wien I, Rauchschutzapparate.

3 Silberne Staatsmedaillen des Königlich Sächsischen Ministeriums des Innern, Dresden.

1. Actiengesellschaft für Glasindustrie (vorm. Friedrich Siemens), Dresden.
2. E. C. Klader, Jöhstadt i. S., Feuerpumpen und Löschgeräthschaften.
3. Actiengesellschaft für Spiritus-Beleuchtung, Leipzig-Smaragdin.

3 Silberne Medaillen des Fürstenthums Reuß ältere Linie.

1. Carl Schierer, Greiz, Laternen.
2. Friedr. Siemens, Dresden, Gasheiz- und Badeapparate.
3. „Terrast“, Baugesellschaft m. b. H., Berlin.

3 Silberne Medaillen als Staatspreis des Großherzoglich Mecklenburgischen Ministeriums des Innern, Schwerin.

1. Berliner Rettungsgesellschaft.
2. Curatorium der Berliner Unfallstation vom Nothen Kreuz.
3. Vereinigung der Berliner Sanitätswachen.

18 Silberne Medaillen des Herzoglich Braunschweigisch-Lüneburgischen Staatsministeriums.

1. Gustav Schuffelhauer, Hofsteinsekmeister, Berlin.
2. Freiwillige Feuerwehr des Kreises Teltow.
3. Städtische Berufsfeuerwehr Breslau.

4. Städtische Berufsfeuerwehr Bojen.
5. Paul Preißel, Königssee i. Thür., Schlauchfabrikation.
6. B. Polack, Waltershausen i. Thür., Schlauchfabrikation.
7. König, Rücken & Co., Berlin, Wellblech- und Eisenbauten.
8. Hubert Stammel, Köln-Deutz, Requisiten für erste Hülfe.
9. Stanislaus Sachs, Berlin, Turngeräthe.
10. Chemische Fabrik Altherzberg, Alwin Nieske, Dresden, Imprägnierungsmaterial.
11. Deutsche Gasglühlicht-Actien-Gesellschaft (Auer-Gesellschaft), Berlin.
12. Xaver Kirchhoff, Friedenau, Blikableiteranlagen.
13. G. Lindener, Berlin, Stahlkammern, Tresors etc.
14. Ph. L. Jung, München, Verlagsbuchhandlung, Feuerwehrliteratur.
15. J. F. Weule, Bockenem, Thurm-Uhren.
16. Hermann Koebe, Luckenwalde, Feuerlöschgeräthe.
17. W. Kurz Nachf., Halberstadt, Schlauchfabrikation.
18. Cahen-Leudesdorff & Co., Actien-Gesellschaft, Mülheim a. Rh., Rheinische Maschinen-Web- und Riemenfabrik.

18 Silberne Medaillen der Städte-Feuer-Societät der Provinz Brandenburg.

1. Altona-Ottenser Colonne des Nothen Kreuzes, Altona a. d. Elbe.
2. Feuerwehr der Stadt Rio de Janeiro (Brasilien).
3. August Baatz, Berlin, Installation für Gas u. Wasser.
4. Deutsche Thermophor-Actien-Gesellschaft, Berlin.
5. Carl Schulz, Charlottenburg, Gips- und Cementbau.
6. Deutsche Gaselbstzünd-Actien-Gesellschaft, Berlin.
7. Emil Sinell, Berlin, Elektrische Koch- und Heizapparate.
8. Rohloff Poffekel, Berlin, Patent-Neuerungen.
9. Westfälischer Feuerwehr-Verband, Unna.
10. P. Fabian, Berlin, Geldschrank-Fabrik.
11. Jos. Junk, Berlin, Gas-, Wasser- und Heizungsanlagen.
12. G. Lebioda & Co., Boulogne sur Seine, Unverbrennliches Holz.
13. Rich. Schwarzkopff, Berlin, Apparate gegen Rauchentwicklung.
14. Actien-Gesellschaft zur Verhütung von Gas-Ausströmungen, Berlin.
15. Verwaltung der Sterbekasse des Feuerwehr-Landes-Centralverbandes, Tepliz i. B.
16. Dr. med. George Meyer, Berlin, Bildwerke und Feuerwehrliteratur.
17. Freiwillige Feuerwehr, Grunewald.
18. Land- und Seefabelwerke, Actien-Gesellschaft, Köln-Rippes.

(Fortf. folgt.)

Aus dem Westfälischen Feuerwehr-Verband.

Bericht des Ausschusses

der Hagener freiwilligen Feuerwehr über den Stand und die Thätigkeit der Wehr im Jahre 1900/1901.

Die Wehr bestand bis zum 17. April 1901, an welchem Tage die freiwilligen Feuerwehren der am 1. April 1901 eingemeindeten Vororte Altenhagen und Eckesey in die Hagener freiwillige Feuerwehr aufgingen, wie auch früher aus den drei Abtheilungen: 1. Hagen-Altstadt, unter Führung des Hauptmanns Hoppe, 2. Hagen-Wehringhausen unter Führung des Hauptmanns Tasche, 3. Hagen-Gilpe unter Führung des Hauptmanns Schramm in einer am Schlusse des Geschäftsjahres vorhandenen Stärke der 1. Abtheilung von 53 Mann, der 2. Abtheilung von 52 Mann, der 3. Abtheilung von 43 Mann, insgesammt also 148 Mann.

Durch die Aufnahme erstens der am 1. August 1886 gegründeten freiwilligen Feuerwehr zu Altenhagen unter Führung des Hauptmanns Peter Kreutzer mit 23 Mann und zweitens der am 1. August 1886 gegründeten Feuerwehr zu Eckesey unter Führung des Hauptmanns Rudolf vom Behn mit 29 Mann stellte sich der Gesamt-Mannschaftsbestand am Schlusse des Geschäftsjahres auf 200 Mann.

Die in die Hagener freiwillige Feuerwehr aufgegangenen freiwilligen Feuerwehren zu Altenhagen und Eckesey haben die Bezeichnung 4. Abtheilung (Altenhagen) bezw. 5. Abtheilung (Eckesey) erhalten.

In den einzelnen Abtheilungen sind die Mitglieder in den verschiedenen Zügen wie folgt vertreten:

	a) Steigerzug	b) Spritzen- und Hydrantenzug	c) Spielleute	d) Samariter
1. Abtheilung (Hagen)	17	26	10	—
2. " (Wehringhausen)	18	24	9	1
3. " (Gilpe)	16	22	5	—
4. " (Altenhagen)	10	9	3	1
5. " (Eckesey)	8	17	3	1

so daß also die Gesamttwehr 69 Steiger, 98 Spritzen- und Hydranten-Bedienungsmannschaften, 30 Spielleute und 3 Samariter zählt.

Von den Mitgliedern der Wehr haben der freiwilligen Feuerwehr ununterbrochen angehört:

	10	20	25	Jahre
a) bei der 1. Abth. (Hagen)	21	5	2	Mann
b) " " 2. " (Wehringhausen)	19	4	1	"
c) " " 3. " (Gilpe)	12	2	5	"
d) " " 4. " (Altenhagen)	5	—	—	"
e) " " 5. " (Eckesey)	7	—	—	"

also im Ganzen 64 11 8 Mann.

Diese Zahlen liefern den Beweis, daß in den Abtheilungen unter den Mitgliedern gute treue Kameradschaft herrscht und die Mitglieder der freiwillig übernommenen Pflicht, ihren Mitbürgern in Noth und Gefahr beizustehen, nicht untreu werden.

Zugang hatte die Wehr im vergangenen Jahre bei der 1. Abtheilung 3 Mann

" " 2. "	4	"
" " 3. "	2	"
" " 4. "	4	"
" " 5. "	6	"

in Summa 19 Mann.

Abgang hatte die Wehr im vergangenen Jahre bei der 1. Abtheilung 3 Mann

" " 2. "	3	"
" " 3. "	2	"
" " 4. "	—	"
" " 5. "	5	"

in Summa 13 Mann,

so daß der Zugang den Abgang um 6 Mann überschreitet. Von den im Abgang aufgeführten Mitgliedern wurden der 1. Abtheilung 2 Mann und der 3. Abtheilung 1 Mann durch den Tod entzogen.

Uebungen. Die Abtheilungen hielten im vergangenen Jahre Uebungen wie folgt ab:

	1.	2.	3.	4.	5. Abth.
a) Gesamtübungen	8	8	9	11	14
b) Steigerübungen	—	—	1	—	—
mit einer Mannschafts- betheiligung von ca. 76 75 75 100 75 pCt. der Mitgliederzahl.					

Die Betheiligungsziffern legen Zeugniß ab von dem regen Eifer der Mitglieder, sich für den Feuerlöschdienst die nöthige gute Ausbildung zu verschaffen.

Brände. Bei Bränden war die Wehr im vergangenen Jahre in folgenden Fällen thätig:

1. Abtheilung. a) Großfeuer: Am 18. December 1900 bei der Hagener Textil-Industrie; b) Kleinf Feuer: Am 24. October 1900 bei S. Schlesinger, Marienstr., am 19. November 1900 Zimmerbrand, Hochstr., am 23. December 1900 Scheunenbrand, Volmestr., am 17. December 1900 bei Rosenberg, Mittelstr., am 25. December 1900 Zimmerbrand, Böhmerstr., am 25. December 1900 Zimmerbrand, Kirchstr., am 30. December 1900 Zimmerbrand, Frankfurterstr., am 8. Januar 1901 bei Steinrück, Schuhgeschäft, Mittelstr., am 21. Februar 1901 Kellerbrand bei Hugo Lanz, Goldbergstr., am 5. April 1901 Zimmerbrand, Galdenerstr., am 23. April 1901 Stallgebäude der Concordia, am 1. Mai 1901 Papierhandlung, Körnerstr.; c) falsche Alarmirung am 6. Januar 1901 Wettermanns Brauerei.

2. Abtheilung. a) Großfeuer —; b) Kleinf Feuer: Am 23. Januar 1901 bei Höfer & Erdmann, am 8. Mai 1901 bei Gebr. Hassel, am 16. Mai 1901 bei der städt. Gasaanstalt, 1 Waldbrand, 3 Zimmerbrände; falsche Alarmirungen: Zweimal durch Schutleute.

3. Abtheilung. a) Großfeuer: Am 18. December 1900 bei der Hagener Textil-Industrie; b) Kleinf Feuer: Am 11. Januar 1901 bei Geitebrügge & Rinne.

4. Abtheilung. Kleinf Feuer: Am 15. Mai 1901 bei Knode, Böhlerstr., am 26. Mai 1901 bei Mauermann, Altenhagenerstr.

5. Abtheilung. Eine Probe-Alarmirung.

Bei sämtlichen Bränden ließ, wie auch früher, die Alarmirung viel zu wünschen übrig, da die seitens der Polizei-Verwaltung bestellten Bläser ihre Pflicht nicht thun.

Feuerwehr-Ausschuß. Der Feuerwehr-Ausschuß, welcher aus den je 5 Commando-Mitgliedern der einzelnen Abtheilungen zusammengesetzt ist, hielt im vergangenen Geschäftsjahre zwei Sitzungen ab und zwar eine am 9. October 1900 und eine am 17. April d. J. Dieser letzteren Sitzung wohnten die neu hinzugekommenen Commando-Mitglieder der Abtheilungen 4 (Altenhagen) und 5 (Eckesey) bei.

Haupt-Versammlungen der Gesamttwehr. Die Wehr hielt im verflossenen Jahre unter sehr reger Betheiligung der Mitglieder und in Anwesenheit des Herrn Bürgermeister Willde eine Haupt-Versammlung ab.

Abtheilungs-Versammlungen. Die Abtheilungen hatten im vergangenen Jahre folgende Versammlungen und Sitzungen:

1. Abt.: 5 Mitgl.-Versamml. u. 5 Commando-Sitzungen,
2. Abt.: 6 Mitgl.-Versamml. u. 15 Commando-Sitzungen, sowie 2 Appelle mit Montirungsstücken,
3. Abt.: 5 Mitgl.-Versamml. u. 6 Commando-Sitzungen,
4. Abt.: 12 Mitglieder-Versammlungen,
5. Abt.: 10 Mitgl.-Versamml. u. 10 Commando-Sitzungen, Verbandstag. Der diesjährige Verbandstag in Hörde wurde von 5 Delegirten der Wehr besucht.

Festlichkeiten. Die Wehr besuchte in städtischer Mitgliederzahl das diesjährige Verbandsfest in Hörde. Außerdem hatten die einzelnen Abtheilungen noch folgende Festlichkeiten: 1. Abtheilung zwei gemüthliche Abendunterhaltungen, 2. Abtheilung ein Herbstfest (Concert mit nachfolgendem Tanz), 3. Abtheilung —, 4. Abtheilung Kaisersgeburtstagsfeier, 5. Abtheilung Kaisersgeburtstagsfeier.

Unfälle im Dienst. Im Verlaufe des verflossenen Geschäftsjahres kam nur ein Unfall vor, indem sich ein Steiger bei einem Brande eine Verletzung der Hand zuzog. Die Entschädigung von 61,50 Mark wurde dem Verletzten seitens der Stadtverwaltung sehr prompt ausbezahlt. Die Mitglieder der Wehr sind mit der bestehenden Unfallversicherung durchaus zufriedengestellt.

Ausrüstung. Die Ausrüstung der Abtheilungen 1, 2 und 3 ist im großen und ganzen so geblieben, wie im vorigjährigen Jahresbericht berichtet, nur ist noch hervorzuheben, daß die Wehr im Herbst 1900 mit wollenen Arbeitsblousen zum Schutze gegen die Winterkälte ausgerüstet worden ist. Die Beschaffung der wollenen Blousen für die Mitglieder der Wehr ist ein Beweis der Fürsorge, welche die Stadtverwaltung dem städtischen Feuerwehrwesen in gewohnter Weise widmet.

Die Feuerlöschgeräthe der genannten Abtheilungen sind in durchaus guter Verfassung.

Die Ausrüstung der neu hinzugekommenen Abtheilungen 4 (Altenhagen) und 5 (Eckesey) ist ganz wesentlich einfacher gehalten, als diejenigen der dreiersten Abtheilungen und läßt solche noch manches zu wünschen übrig.

Die Abtheilung 4 (Altenhagen) ist mit folgenden Feuerlöschgeräthen ausgerüstet: 1 Anstellersleiter von 12 m Länge, 6 Hafenleitern von 4 m Länge, 1 Steigergeräthewagen, 1 Rettungsschlauch, 1 Hydrantenwagen mit 2 Standrohren und 227 m Schlauchleitung in gummirten Hanfschläuchen, 1 Feuerspritze, 2 Schlauchbrücken.

Die Abtheilung 5 (Eckesey) mit 1 Anstellersleiter von 12 m Länge, 8 Hafenleitern von 4 m Länge, 1 Steigergeräthewagen, 1 Rettungsschlauch, 1 Hydrantenwagen mit 1 Standrohr und 300 m Schlauchleitung, wovon circa 150 m nicht gummirt sind, 1 Feuerspritze, 1 Schlauchbrücke.

Diese Ausrüstung der beiden neuen Abtheilungen ist auf das Allernothwendigste beschränkt und bedarf sehr dringend der Ergänzung, um allen Vorkommnissen im Gebiete des Feuerlöschwesens gewachsen zu sein.

Zunächst fehlt den beiden Abtheilungen je ein zweirädriger Leiterwagen zum leichten Transport der Anstellersleitern, da in den ausgedehnten Feuerlösch-Bezirken der beiden Abtheilungen der Transport der Anstellersleitern sonst mit großen Schwierigkeiten und Anstrengungen verknüpft ist, zudem auch ein möglichst rasches Erreichen der Brandstelle durch das Fehlen des Leiter-Transportwagens arg behindert wird. Da mit den Hafenleitern an der Brandstelle nicht viel anzufangen ist, die vorhandenen 12 m langen Anstellersleitern aber auch in den meisten Fällen nicht zur Anwendung kommen können, weil zu lang, so ist die Beschaffung von weiteren Anstellersleitern dringend erforderlich und zwar für jede der beiden Abtheilungen zwei Leitern von 9 und 6 m Länge. Die

3 Anstellersleitern sind im Geräthehaus auf dem Leiter-Transportwagen fertig zum Ausrücken aufzubewahren und zu jeder Zeit greifbar zu halten. Die jetzt in beiden Bezirken vorhandene Art der Unterbringung und des Transports der 12 m langen Anstellersleitern ist durchaus ungeeignet.

Der Abtheilung 5 (Eckesey) fehlt außerdem ein zweites Standrohr als Ersatz für den Fall, daß das vorhandene eine Standrohr mal unbrauchbar werden sollte.

In beiden Bezirken ist die Errichtung je eines Nebendepots erforderlich und zwar im Bezirk 4 (Altenhagen) auf dem Knapp und im Bezirk 5 (Eckesey) in der Nähe der Gasanstalt und der Fabriken von Killing & Sohn und Funck & Hueck. Die Errichtung eines Nebendepots auf dem Knapp empfiehlt sich wegen der hohen Lage des genannten Bezirkstheiles, wodurch der Transport der Feuerlöschgeräte vom Hauptdepot aus nach der Brandstelle mit großen Schwierigkeiten verknüpft ist. Die Errichtung des andern Nebendepots in der Nähe der genannten Fabriken empfiehlt sich wegen der Feuergefährlichkeit einzelner Theile dieser Fabriken.

Zur Ausrüstung der beiden Abtheilungen sind auch noch Dreiweg-Ventile und Schlauch-Entleerer zu empfehlen.

Die Errichtung von Nebendepots ist auch für die Bezirke Eppenhäusen und Delftern zu empfehlen und dürften die zur Bedienung dieser Nebendepots erforderlichen Feuerwehrleute leicht in den betreffenden Bezirken anzuwerben sein. Zur Vermeidung der Bildung weiterer Abtheilungen empfiehlt sich die Zuweisung des Bezirks Eppenhäusen zur 1. Abtheilung und des Bezirks Delftern zur 3. Abtheilung.

Im Bezirke Eppenhäusen ist eine neue sehr gute Feuerpritze mit Saugvorrichtung und dem erforderlichen Schlauchmaterial vorhanden, während der Bezirk Delftern sich bisher mit einer geliehenen Feuerpritze älterer Bauart beholfen hat. In Delftern sind aber außerdem zwei Standrohre ohne Ventil und reichliches Schlauchmaterial vorhanden.

Wir sind überzeugt, daß die Stadtverwaltung, welche der Feuerwehr zu jeder Zeit ein wohlwollendes Entgegenkommen gezeigt hat, auch diesmal die nöthigen Mittel zur sachgemäßen Ausrüstung der durch die Eingemeindung der Vororte Eckesey, Altenhagen, Eppenhäusen und Delftern neu hinzugekommenen Feuerlöschbezirke zur Verfügung stellen wird, um auch für diese Bezirke die Feuerwehr in den Stand zu setzen, jeder Feuergefahr wohlgerüstet entgegenzutreten und mit Erfolg arbeiten zu können.

Der rege Eifer der sämtlichen Mitglieder der Wehr in der Erfüllung der freiwillig übernommenen Pflicht hat auch in vergangenen Geschäftsjahre nicht nachgelassen. Wir sind überzeugt, daß auch die Zukunft, so lange uns das Wohlwollen unserer Stadtverwaltung zur Seite steht, einen Rückschritt in der Entwicklung des freiwilligen Feuerlöschwesens nicht bringen wird.

Wenn wir zum Schluß unseres Berichtes eines Mannes gedenken, der zur Entwicklung unseres Feuerlöschwesens außerordentlich viel beigetragen hat, so erfüllen wir damit einfach eine Pflicht der Dankbarkeit. Dieser Mann, der uns im vergangenen Jahre durch den Tod entrissene Oberbürgermeister Prenzel, der Vorsitzende unserer Wehr, hat es durch sein, der Feuerwehr zu jeder Zeit gezeigtes Wohlwollen und Entgegenkommen verstanden, sich die Hochachtung und Liebe der sämtlichen Feuerwehrleute unserer Stadt zu erwerben und sich für alle Zeit ein ehrenvolles Andenken in unseren Reihen zu sichern. Ehre seinem Andenken!

Wir bringen dem neuen Stadt-Oberhaupten, Herrn Ersten Bürgermeister Cuno, großes Vertrauen entgegen und haben die Hoffnung, daß auch dieser der edlen Feuerwehrsache sein Interesse widmen und zur weiteren Entwicklung des Feuerlöschwesens der Stadt Hagen uns seine kräftige Hilfe nicht versagen wird. Wir heißen unsern neuen Vorsitzenden hierdurch herzlichst willkommen und laden denselben ein, in gemeinsamer Arbeit mit uns thätig sein zu wollen zum Schutze unserer guten Stadt Hagen und deren Bewohner.

Gott zur Ehr', dem Nächsten zur Wehr!

Hagen i. Westf., 10. August 1901.

gez.: H. Laiche
stellvertretender Vorsitzender.

Aus dem Feuerwehrverband der Rheinprovinz.

* Solingen, 30. September. [Selbstretter.] Bei der gestrigen Gesamt-Übung unserer Freiwilligen Feuerwehr, die sich bereits zu dem im nächsten Jahre hier stattfindenden Rhein. Verbandsfeste rüstet, wurde ein von den Gräfrather Beherleuten Kirberg und Heidelberg erfundene „Selbstretter“ vorgeführt. Die Meinungen über den Werth des Apparates, der einem Flaschenzuge ähnlich ist, waren verschieden. Die Versuche sind indessen noch nicht abgeschlossen.

* Altdorf, 18. September. Heute Morgen $\frac{1}{2}$ 6 Uhr wurde die Feuerwehr alarmirt, es brannte die Scheune des Berginvaliden Hellerberg. Da gerade der Kamerad zur Mühlen seine beiden Pferde zur Stelle hatte, so konnte mit dem Geräthewagen und Spritze mit angehängtem Schlauchwagen, nachdem die am Spritzenhaus erschienenen Kameraden auf dem Geräthewagen und Spritze Platz genommen hatten, abgerückt werden. Der Weg zur Brandstelle, der zu Fuß eine halbe Stunde beträgt, wurde in 12 Minuten zurückgelegt, sodaß die Wehr kurz vor 6 Uhr auf der Brandstelle anlangte. Beim Erscheinen der Wehr war das Dach der Scheune bereits eingestürzt. Nachdem die Wände — dieselben waren von Fachwerk — niedergelegt und abgelöscht waren, wurde der brennende Kornhaufen ausgeräumt und abgelöscht. Um $\frac{1}{2}$ 8 Uhr konnte die Wehr wieder abrücken; eine Brandwache wurde zurückgelassen. Erschienen waren 21 Beherleute. Versichert war die Scheune bei der Gladbacher Versicherungs-Gesellschaft für M. 1200.

Aus anderen Feuerwehrkreisen.

* Rupploh, 10. September. Unsere freiwillige Feuerwehr erhielt von der Gemeinde eine 12 m hohe mechanische Schiebleiter von der Firma C. D. Magirus in Ulm. Die Prüfung wurde durch den Commandanten der freiwilligen Feuerwehr in Heidelberg, Herrn Stadtrath Müller, vorgenommen. Ihre vorzüglichen Eigenschaften, namentlich ihre einfache Construction, sichere Handhabung und außerordentliche Tragfähigkeit, fanden allgemeinen Beifall. Nach der Prüfung fand ein gemüthliches Beisammensein mit Musik in dem neu erbauten Locale der Wirthschaft „zur Pfalz“ statt. Herr Commandant Koppert dankte hier der Gemeinde für die Anschaffung der Leiter, der Feuerversicherungsgesellschaft Elberfeld und der Badischen Feuerversicherungsbank für geleistete Beiträge, sowie der Firma Magirus, die ein so äußerst solides und sicheres Rettungsgeräth geliefert hat. Weitere Reden hielten die Herren Stadtrath Müller von Heidelberg und Pfarrer Hilger.

Von der Feuerwehr Aachen.

Dem Bericht über die Thätigkeit der Feuerwehr Aachen für die Zeit vom 1. April 1899 bis 31. März 1900, erstattet vom Branddirector Kadermacher, entnehmen wir folgende interessanten Einzelheiten: Das Löschgebiet der Stadt Aachen umfaßt nach der Eingemeindung von Burscheid 3912,33 ha. Aachen hat 135 210 Einwohner und einschließlic der öffentlichen Gebäude und Anstalten etwa 8076 Gebäude. In der Organisation der Wehr sind wesentliche Aenderungen nicht eingetreten. Die in der Tuchfabrik von J. Cüpper Sohn „Weiße Mühle“, bestehende Wache wurde aufgehoben und die Geräthe derselben der Wache IV einverleibt. Das in Ehrenstellung befindliche Officierscorps der Feuerwehr besteht zur Zeit aus dem Branddirector Kadermacher, Brandinspector Rey, Oberbrandmeister Prinz, (II. Comp.) Brandmeister Vinje, (III. Comp.) Brandmeister Hoff, (I. Comp.) Brandmeister Beduwe und Adam. Brandmeister Adam wurde am 15. October 1899 zum Compagnie-Führer der 4. Compagnie ernannt. Nach dem Bestande vom 1. April 1900 zählte die Feuerwehr: 1 Branddirector, 1 Brandinspector, zugleich Stellvertreter des Branddirectors, 1 Oberbrandmeister, zugleich Chef der 2. Compagnie, 4 Brandmeister, darunter 2 Compagnie-Chefs bezw. 2 Compagnie-Führer, 1 Secretär, zugleich Rendant, 4 Feldwebel, darunter speciell einer für die Beaufsichtigung des Feuer-telegraphen, 7 Oberfeuermäner, darunter einer, der Feldwebeldienste bei der 4. Compagnie versieht, 4 Fahrer, 1 Bote des Büreaus, 23 Feuermänner, 49 Feuerwehrmäner. Die Feuerwehr unterhält 4 ständige Wachen und zwar in der Vincenzstraße, in der Ohligsbendgasse,

in der Kasernenstraße und in der Bendstraße. Trotz der in den letzten Jahren eingetretenen Erhöhung des Arbeitslohnes der Feuerwehrmänner blieben mehrere Feuerwehrmannstellen unbefetzt. Es ist dies zurückzuführen auf den überall, namentlich in den Großstädten herrschenden Arbeitermangel. Mehrfach wurden die Stellen ausgeschrieben, aber nur wenige brauchbare Bewerber konnten in die Wehr eingestellt werden. Häufiger Mannschaftswechsel war auch in dem letzten Jahre zu verzeichnen, nichtdestoweniger hatte die Ausbildung der Mannschaften darunter im allgemeinen nicht zu leiden. Alle Mannschaften vom Feldwebel abwärts wohnen mit ihren Familien in den Kasernen. Der Sonntagsausgang der Beamten ist auf die Wochentage ausgebeht, so zwar, daß jeder Beamter an jedem 8. Wochentag seinen dienstfreien Wochentag hat. Im Kirchengang der Feldwebel, Oberfeuerleute und Fahrer sind Venderungen nicht eingetreten. Geldbestrafungen, verbunden mit Verweisen vor versammelter Mannschaft, fanden 4 Mal statt; die bezügl. Beträge wurden der Feuerwehr-Unterstützungskasse überwiesen. Der Gesundheitszustand des Personals während der Berichtszeit war zufriedenstellend. In der Zeit vom 1. April 1899 bis 31. März 1900 wurde die Feuerwehr 164 mal alarmiert, und zwar wurden die Alarmierungen veranlaßt durch 5 Großfeuer, 2 Mittelfeuer, 113 Kleinf Feuer, davon 1 auswärts, 19 Schornsteinbrände, 19 blinde Alarme, 6 besondere Veranlassungen. Davon fanden 141 Alarme in der Zeit von 6 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends und die übrigen 23 von 10 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens statt. Zum Löschen der Brände wurde 33 mal Wasser gegeben, wobei 5 mal je eine Dampfspritze, 36 mal Krüdenspritzen, 4 mal Rauchmasken, 5 mal Sicherheitslaternen in Anwendung kamen; 50 mal wurde Löschwasser aus Hauswasserleitungen, 2 mal aus Bächen, 1 mal aus einer Hauspumpe und 2 mal aus Regenbehältern entnommen. In 79 Brandfällen war die Feuerwehr thätig, in 34 Fällen genügte das Eingreifen einiger Leute, und in 51 Fällen war das Feuer vor oder bei Eintreffen der Wehr schon gelöscht. Die Alarmierungen erfolgten 107 mal durch die Feuermelder, 22 mal durch Fernsprecher und 35 mal durch mündliche Meldungen in den Kasernen. Die meisten Brände, und zwar 24 an der Zahl, brachen im December aus. Für abergläubische Leute wird es jedenfalls auch von Interesse sein, zu erfahren, daß gerade der Freitag, der offizielle Unglückstag, die meisten Brände mit der Zahl 34 aufweist. Die Durchschnittszeit für einen Alarm betrug nur 3,47 Minuten, gegen 3,80 Minuten in 1898/99. Die zur Bespannung der Mannschaftswagen I und II, der mechanischen Schiebeler und der Dampfspritze I erforderlichen 8 Pferde werden fortgesetzt zur Zufriedenheit der Verwaltung durch die Firma Gebr. Blaise hier gestellt. Die vertragsmäßige Vergütung beträgt 1000 M. pro Pferd und Jahr, einschließlich Fußbeschlagn und Unterhalt der Thiere. Dieselben stehen stets angeschirrt zu stetem Ausrücken bereit. Die Geschirre und die Fahrer stellt nach wie vor die Stadt. Ein Umtausch der Pferde des Mannschaftswagens I wurde am 2. Januar 1900 vorgenommen. Im Laufe der Monate Januar und Februar 1900 waren infolge Schneewetters bei den Wachen I und II Vorspannpferde erforderlich, welche ebenfalls von Gebr. Blaise gegen eine Vergütung von 5 M. pro Pferd und Tag gestellt wurden. Die oberirdischen Leitungen der Feuerwehr wurden infolge Vermehrung zweier Feuermeldestellen auf der Zülicherstraße um etwa 2 km verlängert, so daß die Gesamtlänge derselben etwa 37 km beträgt. Am 1. April 1900 betrug die Anzahl der Feuermeldestellen überhaupt 86, darunter 48 mit äußerer Meldevorrichtung. Durch mißbräuchliche Benutzung äußerer Zugvorrichtung von Feuermeldestellen wurde die Wehr während der Berichtszeit vielfach falsch alarmiert. Der Feuerwehr stehen 835 Unterflur-Hydranten zu Feuerlöschzwecken zur Verfügung. Durch die inzwischen vorgenommene Ausdehnung der Wasserleitung (Oberzone) zur Wasserversorgung der hochgelegenen Stadttheile ist die Möglichkeit gegeben, dort im Brandfälle direct vom Hydranten aus Wasser zu geben, ohne Spritzen in die Schlauchleitungen einschalten zu müssen. Die Einrichtungen der hiesigen Feuerwehr wurden im Laufe des Jahres 1899/1900 von auswärtigen Fachmännern und sonstigen Interessenten mehrfach besichtigt. Zu erwähnen sind u. A. die Besuche der Herren Branddirector Westphalen aus Hamburg, Branddirector Rink aus Bremen, Branddirector Reichelt aus Altona, Feuerlöschinspector Bernich aus Kiel, Branddirector Graff aus Innsbruck, einer Abordnung der Stadt Dortmund,

Branddirector Diezler aus Düren. Eine Besichtigung der Feuerwehr durch den königlichen Polizeipräsidenten Herrn Walraf fand am 25. Juli 1899 statt. Im Kalenderjahre 1899 gelangten 547 Brandschäden zur Anzeige, davon wurden die Feuerwehr 156 mal alarmiert. Die vom Feuer ergriffenen bzw. bedrohten Gebäude, Mobilien Waaren usw. waren versichert, und zwar: die Gebäude mit 15 020 183 M., und die Mobilien usw. mit 8 862 920 M., also zusammen mit 23 883 103 M. Die Rechnung der Feuerwehrkasse pro 1899/1900 schloß ab in Einnahme und Ausgabe mit dem Betrage von M. 84 349,88. Der Voranschlag zum Haushaltsplan der Feuerwehr betrug für 1897/98 M. 63 650 mit einem städtischen Zuschusse von M. 56 750 für 1898/99 M. 95 881 mit einem städtischen Zuschusse von M. 87 833, für 1899/1900 M. 82 994, mit einem städtischen Zuschusse von M. 75 747. — Einen ehrenden Nachruf widmet der Bericht dem am 22. Januar 1900 verstorbenen Organisator und Ehrendirector der Feuerwehr, Herrn Tuchfabrikanten Emil Lochner.

Das Feuermeldewesen.

Den letzten Vortrag in der Internationalen Ausstellung für Feuerchutz und Feuerrettungswesen, Berlin 1901, hielt Herr Regierungsbaumeister Zopfe vor einer zahlreichen Zuhörerschaft über „Das Feuermeldewesen.“ Der Vortragende gab zunächst einen kurzen Ueberblick über die historische Entwicklung desselben und betonte, daß auch auf diesem wichtigen Gebiete moderner Wohlfahrts-einrichtungen der Elektrizität, als der Beherrscherin des neuen Jahrhunderts, eine bedeutende Rolle zufalle. Die Berliner Feuerwehr sei die erste gewesen, welche den elektrischen Telegraphen in den Dienst der Feuermeldung gestellt habe. Ihrem Beispiel seien mit der Zeit die meisten übrigen Großstädte gefolgt. Den Werth elektrischer Feuermelde-Anlagen illustrierte am besten die Statistik. Hiernach seien in Städten ohne solche Anlagen durchschnittlich 29% aller Brandfälle „Großfeuer“, während in Städten mit solchen Anlagen, je nach der Beschaffenheit dieser, die Zahl der „Großfeuer“ bis auf 4% herabsinke. Der Vortragende erläuterte alsdann an der Hand von Musterstücken die verschiedenen, gegenwärtig zur Verwendung kommenden Feuermeldertypen, deren Constructionsformen in erster Linie dahin zielen, einerseits an die meldende Person im Interesse sicherer Meldung nur die allergeringsten Anforderungen zu stellen, andererseits etwaige mißbräuchliche Feuermeldungen zu verhüten, und ging hierauf zu den speciellen Anordnungen elektrischer Feuermelde-Anlagen und ihrer Leitungsneze über. Mehr noch als bei allen anderen elektrischen Anlagen müsse hier eine absolute Betriebsicherheit garantirt sein, denn ein einmaliges Versagen könne unberechenbare Katastrophen zur Folge haben. Bei allen elektrischen Leitungsnezen aber sei auch trotz sorgfältigster und solider Ausführung das Vorkommen von Störungen nicht ausgeschlossen, mögen diese durch Naturkräfte oder durch mechanische Einflüsse, durch benachbarte Leitungen oder durch böswillige Beschädigung veranlaßt sein. Die moderne Technik strebe daher dahin, durch besondere Ausgestaltung der Systeme zu erreichen, daß selbst in den ausgefallenen Fällen der Betrieb erhalten bleibe. An einem von der Actiengesellschaft Mir & Genest, Berlin, ausgestellten Meldesystem, bei welchem dieses Ziel am vollkommensten erreicht sein dürfte, da es selbst bei gleichzeitig eintretendem Drahtbruch und Erdschluß — den beiden erfahrungsmäßig meist vorkommenden Störungen — functionire, erläuterte der Vortragende sodann unter Veranschaulichung durch Lichtbilder die Principien moderner Feuermelde-Anlagen. Hiernach biete das vorgesehene System von Mir & Genest als weiteren Vorzug die Möglichkeit, den Schutzbereich der Anlage durch den Anschluß billiger Hausmelder an die öffentlichen Melder auf jedes Haus und jeden Raum auszudehnen: eine Eigenschaft, welche gerade in der Gegenwart in Anbetracht der täglich an Zahl zunehmenden Riesenbauten der Großstadt von nicht zu unterschätzender Bedeutung sei. Zum Schluß sprach der Redner die Hoffnung aus, daß, diesen technischen Fortschritten entsprechend, in nicht allzuferner Zukunft jede Gemeinde im Besitze eines wohlorganisirten Feuerlöschwesens sowohl als auch einer elektrischen Feuermelde-Anlage sein werde, welche die möglichst schnelle Bekämpfung des Elements garantiren und die Zahl der „Großfeuer“ auf das denkbar geringste Maß einschränken werde.

Verschiedene Mittheilungen.

* [Bei den wiederholten verhängnißvollen Benzinexplosionen] der letzten Zeit haben sich verschiedene Gedanken aufgedrängt, darunter natürlich auch der an ein grundsätzliches Verbot der Aufbewahrung des gefährlichen Stoffes in unmittelbarer Nähe menschlicher Wohnungen. Die Gesetzgeber mögen sich damit befassen, wenn es ihnen gut scheint; praktisch käme wohl zunächst in Betracht, daß die Gefäße, in denen Benzin aufbewahrt wird, explosionsicher gestaltet werden. Man hat leztthin mehrfach von solchen explosionsfähigen Gefäßen gelesen; ein Fall in Berlin mag, so wie er in der Berliner Presse dargestellt wird, deren Werth erläutern. Dort in dem Eckhause Charlottenstraße 22a hatte sich durch die Unachtsamkeit des Klempners Pleß, der sich in dem Keller unter dem Laden der Deutschen Union Industrie-Gesellschaft, G. m. b. H., eine Cigarre anzünden wollte, das dort aufbewahrte Benzin entzündet. Durch die Explosion wurden sämtliche Kellerfenster und die Schaufenster des Eckhauses vollständig zertrümmert, aber Niemand ernstlich verletzt. Die Feuerwehr erschien sofort und löschte die Flammen. Da sich noch Benzin, angeblich 25 l in einem sogenannten eisernen Sicherheitsfaß befinden sollten, wurde dieses Faß, das warm war, auf die Straße gebracht. Kaum war dies geschehen, als das Benzin in dem Faße sich selbst entzündete und zwar in dem Augenblick, als man das Sicherheitsventil an dem Faß öffnen wollte. Eine Feuerfäule schoß hoch über die ganze Straße hinweg, die zum Glück durch die Polizei für die Feuerwehr frei gemacht worden war. Sieben Personen, besonders der Oberfeuermann Stuth, der in der Nähe des Fasses stand, erlitten erhebliche Brandwunden durch die Stichflammen an den Händen und im Gesicht. Die starken Männer wurden fast ohnmächtig vor Schmerzen und mußten, nachdem sie nothdürftig verbunden waren, nach der Unfallstation und Klinik gebracht werden, wo man ihnen neue Verbände anlegte.

* [Die Zahl der Brände in Rußland] ist in diesem Sommer besonders groß. Fast jeder Tag bringt eine neue Meldung: es brennen nicht bloß Dörfer, Wälder, Torfmoore, sondern sogar halbe Städte nieder. Nach den Mittheilungen der „Ruß. Wied.“ verwüsten furchtbare Brände die Waldungen der Gouvernements Njasan, Jaroslaw, Nischnei-Nowgorod, Simbirsk, Moskau, sodaß die Menschen ihre Niederlassungen verlassen und mit ihrem Hab und Gut unter freiem Himmel auf Feldern und Wiesen Zuflucht suchen. Der Eisenbahnverkehr ist stellenweise tagelang unterbrochen. Vielfach vermuthet man, daß Brandstiftungen vorliegen. In Pensa z. B. vollständige Panik. Jeder, der ein Streichholzkästchen bei sich trägt, wird mit argwöhnischen Blicken verfolgt. Aber der Hauptgrund ist und bleibt natürlich die Nachlässigkeit und Sorglosigkeit der Bauern und Arbeiter und die verhängnißvolle Holzarchitektur der Gebäude. Im Gradschanin meint Fürst Rejtscherfski nicht mit Unrecht, daß man in Rußland in der Feuerbekämpfung seit einem Jahrtausend nicht vorwärts gekommen sei. Die Dörfer und Flecken brennen lichterloh nieder wie zur Zeit des heil. Vladimir, nur daß damals Holz in Hülle und Fülle vorhanden war, um sie wieder aufzubauen, während es jetzt theuer ist und nach den vielen Waldbränden noch theurer werden wird. Die „Nowoje Wremja“ berechnete den Umfang der Brandschäden im verflossenen Jahrhundert auf 20 Milliarden Rubel, und trotzdem wurde immer nach alter Art weiter gebaut: mit Holz, eng nebeneinander und ohne Berücksichtigung der elementarsten Feuerchutzvorschriften, als ob es kein Baudepartement, keine Bauinspektion, keine Baupolizei gäbe.

* [Grubenbrand und Grubenluft.] Interessante Ergebnisse lieferte die Untersuchung der Grubenluft eines Bergwerks, welches infolge Grubenbrandes außer Betrieb gesetzt und 15 Monate lang fest verschlossen gewesen war. Die in der Grube eingeschlossene Luft war außerordentlich stark zusammengepreßt, so daß sie aus der ersten durch ein Bohrloch geschaffenen Oeffnung mit außerordentlicher Geschwindigkeit nach außen strömte; der Schatzung nach entwichen während der ersten 24 Stunden aus dem einen Bohrloche 4 1/2 Millionen Cubikfuß Gas. Die Atmosphäre des Bergwerks hatte eine Zusammen-
setzung, die einen Aufenthalt lebender Wesen darin unter keinen Umständen zugelassen hätte. Die chemische Analyse

ergab 84 Procent Stickstoff, 12 Procent Grubengas und 4 Procent Kohlenäure, also gar keinen freien Sauerstoff. Trotz dieser Mischung der Atmosphäre war der Zustand der von der früheren Grubenarbeit zurückgelassenen Gegenstände auffallend wenig verändert. Als das Bergwerk betreten werden konnte, fand man die von den Arbeitern zurückgelassenen Nahrungsmittel und ihre Werkzeuge unversehr. Das Brod war so trocken geworden wie Bisquit, gekochter Speck war noch frisch, wie wenn er soeben an seinen Platz gelegt worden wäre, und das Wasser in den für die Pferde bestimmten Kübeln war nicht verdunstet, obgleich sie von völlig trockenem Kohlenstaube umgeben waren. Vor dem Ausbruch des Grubenbrandes, der den Bergbau so lange Zeit zum Erliegen gebracht hatte, war gerade an die Leute, die an besonders heißen Plätzen arbeiteten, Hafermehl vertheilt worden, das mit dem Trinkwasser vermischt werden sollte, und dieses Mehl war noch ebenso gut, wie wenn es gerade erst hinuntergeschafft worden wäre. Die Schienen und die Drahtseile waren nicht verrostet. Die in der Grube befindlichen Kleidungsstücke waren trocken und in gänzlich unverändertem Zustande. In den Pferdeställen war der Häcksel ganz unverdorben, so daß ihn die Pferde sofort fraßen. Auch die Holzverkleidung des Schachtes schien keine Veränderung erlitten zu haben. In den drei Monaten, die jetzt seit der Wiedereröffnung der Grube vergangen sind, sind alle Gegenstände darin stärker angegriffen worden als während der 15 Monate, in denen der Schacht geschlossen war.

* [Devot.] Hauptmann: „Ja und wie wir eben beim schönsten Böschen waren, kam Seine Königl. Hoheit auf die Brandstätte, wir bildeten natürlich sofort Spalier und während der hohe Herr huldvolle Worte an uns richtete, brannte das Haus ab.“

Literatur.

* Wichtig und hochinteressant für alle Feuerwehren. Berufsfeuerwehren sowohl als freiwillige, ist ein reich mit Bildern geschmückter Aufsatz in dem dritten Heft der weitverbreiteten illustrierten Zeitschrift „Für Alle Welt“ (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57, — Preis des Vierzehntagsheftes 40 Pf.). Eine ganze Reihe neuer, im höchsten Maße beachtenswerther Gesichtspunkte für die Verbesserung der städtischen und ländlichen Feuerwehr-Einrichtungen, Anregungen zu zweckmäßigerer Organisation derselben, und die schätzbarsten Winke für die Vervollkommnung und bessere Ausnutzung der einzelnen Apparate und Geräthe, sowie ihrer Bedienung giebt in dem überaus interessanten Aufsatz ein gründlicher Kenner des gesammten Feuerlöschwesens — Herr Brandinspector Lechner von der Wiener städtischen Feuerwehr — auf Grund eigener langjähriger Erfahrungen und Studien. Bekanntlich gehört die Wiener Feuerwehr seit ihrer Reorganisation vor einigen Jahren zu den bestorganisirten der Gegenwart. Außer den deutschen und österreichischen Feuerwehreinrichtungen sind aber auch diejenigen Rußlands, Frankreichs und Englands in den Kreis der Darstellung einbezogen.

Der Feuerwehrmann

Postzeitungskliste Nr. 2481

erscheint wöchentlich und ist durch die Postämter des Deutschen Reichs, Luxemburgs und Oesterreich-Ungarns für den Preis von 1 Mark pr. Vierteljahr zu beziehen. Direct von der Expedition unter Kreuzband bezogen, kostet der Jahrgang für das Deutsche Reich und Oesterreich-Ungarn 5 Mark bei vorheriger Einsendung des Betrages, für die Länder des Weltpostvereins 6 Mark.

Bestellungen für das IV. Quartal
werden noch

fortwährend entgegengenommen.

➡ Probenummern ➡

werden auf Wunsch franco versandt.

Anzeigen.

T A A A A A A A A A T

E. D. Magirus,
ULM a. Donau

Welt-Ausstellung
Paris 1900:
„Grand Prix“
Einzigste
höchste Aus-
zeichnung der
Feuerwehrbranche.
D. R.
Patente.

Bedeutendstes Etablissement der Feuerwehrbranche
verfertigt und empfiehlt
in besten Konstruktionen und unübertroffener Güte
in grosser Auswahl:

Magirus-Leitern
Steig- u. Rettungsgeräte, Rauchschutzmittel,
Mannschafts- u. Gerätewagen.

Feuerspritzen für Motor- und Handbetrieb
Haus- und Gartenspritzen, Schlauchrequisiten, Eimer,
Hydrantenwagen samt Ausrüstung, Wasserwagen.
Helme, Gurten, Leinen, Carabiner, Beile, Laternen,
Signal-Instrumente.

Illustrierte Preislisten auf Verlangen gratis.

Magirus-Leiter
Einfach, leicht, sicher.

Beste Ausführung. **Bezug aus erster Hand.** **Preise billigst.**

Noch nie verschoben!
X. Strassburger
Pferde-Lotterie
Ziehung sicher 10. November.
Loose à 1 M. Porto und Liste
11 „ 10 „ 25 Pf. extra
1200 Gew. i. W. v.
M. 42000
Hauptgewinn M. 10 000
1 Gewinn M. 10 000
1 Gewinn M. 3 000
1198 Gewinne M. 29 000
empfiehlt, sowie alle genehmigten Loose
Generaldebit
J. Stürmer, Strassburg i. E.
Wiederverkäufer gesucht. 1041

C. Thorn, Elberfeld
Specialgeschäft in Feuerwehrartikeln
❖ **Helm-Lackirerei** ❖
empfiehlt alle
persönlichen
Ausrüstungs-Gegenstände
für Feuerwehrleute:
Helme, Uniformen, Gurte, Beile,
Carabinerhaken, Laternen,
Fackeln, Signalhörner, Stand-
rohre, Strahlrohre, Ver-
schraubungen, rohe u. gummirte
Hanfschläuche. 963

Aug. Hönig Köln a. Rh.

G. m. b. H.

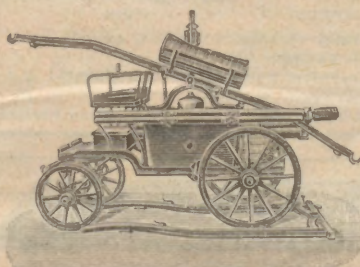
K. K. Hoflieferant.

Gesellschafter: Fritz Hönig u. Max Langen.

Geschäftsgründung 1832. 1019

Inhaber der grossen Preuss. Staats-Medaille für hervorragende Leistungen. Preis-Medailen u. Diplome.

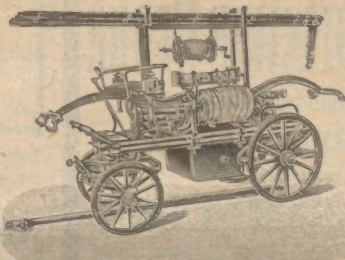
Internationale Feuerschutz-Ausstellung Berlin 1901:
Goldene Mecklenburger Staatsmedaille und Diplom
vom Herrn Minister des Innern.



Preisliste über ministeriell
vorgeschriebene amtliche Ab-
zeichen für Frei- u. Pflicht-
Feuerwehren zu Diensten.



Schlauchkuppelungen
mit gleichen Hälften.



Fabrik von Feuerwehr-Artikeln jeder Art: Mech. Turmleitern, Feuerspritzen,
Zubringer, Schlauchwagen, Wassertienen, Gerätewagen, Standrohre, Strahlrohre, Feuerhähne,
Schlauchschraben, Schlauchkuppelungen mit gleichen Hälften (25 000 Stück im Gebrauch),
Schläuche, Steiger-Rettungs-Geräte, Ausrüstungsstücke, Signal-Alarm-Instrumente, Fackeln.

Steiner & Keller
Köln
Schildergasse 56

Uniformfabrik.

Special-Abtheilung 1024

Feuerwehr-Uniformen
u. Ausrüstungs-Gegenstände
nach jeder Vorschrift.
Muster jederzeit franco zu Diensten.
Prämiert mit der goldenen Medaille.

Die Uniformfabrik
von
Albert Leven, Krefeld

empfiehlt
Uniformen
und
Ausrüstungs-Gegenstände
für Feuerwehren.

Gegründet 1883.
Reichsbank-Giro-Conto.
Fernsprecher 876.

Carl Schultze & Co.

Elektrischer Betrieb.
6 Motore.
Circa 500 Arbeiter.

Elberfeld

liefern

Feuerwehr-Uniformen

***** jeder Art ***** 1028

in tadelloser Ausführung; Probe-Uniformen sowie Muster stehen gerne zu Diensten.

Diplome in einfach. und
hochf. Ausführ.
Niederbücher für Feuerwehren
liefert die
Buchdruckerei **H. Schneider, Siegen.** 1025

Der heutigen Nummer ist
eine Extrabeilage der Theater-
buchhandlung **Rob. Meißner,**
Berlin, beigelegt, worauf wir
hiermit aufmerksam machen. 1042

Gustav Ewald

Fabrik für Feuerlösch-Geräthschaften
und Krankentransportwagen
Cüstrin II und Berlin SW., Lindenstrasse 43
empfiehlt: 1032

Sämmtliche Feuerwehr- Requisiten

nach neuesten
bewährten Constructionen.

Berlin 1901:
Höchste Auszeichnung!

Gold. Portrait-
med. Ihrer Maj.
d. Kaiserin, sowie
Geldpreis der
Landfeuersocietät
des Herzogthums
Sachsen u. Diplom
vom Minister des
Innern.

Illustr. Kataloge
gratis u. franco.



Completer Löschzug.
Mechan. Schiebeleiter mit Abprotzspritze.
D. R. G. M.

Prämiirt mit goldenen und silbernen Medaillen, ersten
Staatspreisen und sonstigen Auszeichnungen
wegen ganz hervorragender Leistungen in Herstellung
von Feuerlöschgeräthschaften

Nürnberger Feuerlöschgeräte und Maschinenfabrik A.-G.
vorm.

Justus Christian Braun

Grösstes Etablissement seiner Art

Nürnberg
empfiehlt

Patent-Balance-Leitern

mit selbstthätiger Terrainregulirung,
fester Stützung, automatischer Aus-
lösung der Einfallhaken und selbstthätige
Verbindung der einzelnen Leiterverspannungen. 4 rädriq und 2 rädriq für
alle Steighöhen. 919

Vollkommenste und ***

***** sicherste Construction.**

Ferner: **Nürnberger Schiebeleitern**

in praktischer Ausführung.

Drehleiter neuer Construction.

Anstelleitern und alle sonstigen
Steiggerräthe.

Lenz'sche u. andere Hakenleitern.

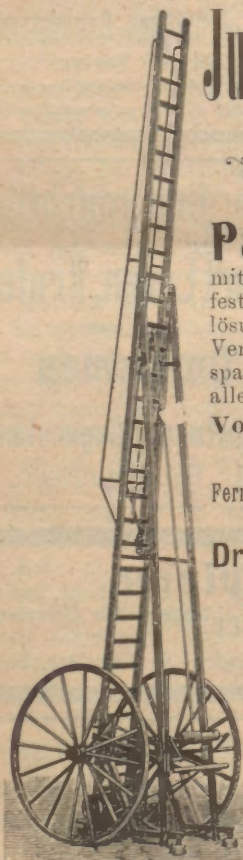
Dampfspritzen u. Handkraftspritzen

**Automobil- und
Electromotor-Spritzen.**

in reichster Auswahl und bekannter
Vollkommenheit.

Kataloge gern zu Diensten.

Bekannt hochsolide und reelle Bedienung.



C. Henkel, Bielefeld, Feuerwehr-Requisiten-Fabrik

Helme, Uniformen nach jeder Vorschrift,
auf Wunsch auch wasserdicht. Gurte, Beile, Carabiner,
Laternen, neuester Construction. Steigerleinen von
hervorragender Tragkraft. Leitern, Schlauch- und
Geräthewagen. Hanf- und gummirte Schläuche.

Neu! Anziehbarer Wickelrahmen für Steigerleinen. Neu!
D. R. M. 43 604. 997

Schlauchbinden mit Polster zum Schnüren.

Schlauchbrücken zum Zusammenrollen.

Mehrfach prämiirt.

Meine einzige auf der Intern. Ausstellung für Feuerschutz
und Rettungswesen in Berlin ausgestellt gewesene **Wagen-
Spritze**, welche infolge ihrer vorzüglichen Leistungen und
gediegenen Ausführung mit dem höchsten Preise für eine einzelne
Spritze, nämlich der **silbernen Medaille des Ministeriums des
Innern** und einer **Extraprämie von 200 M.** ausgezeichnet wurde,
steht zum Verkauf. Die Spritze hat eine Cylinderweite von
110 mm, leistet pr. Minute 250 l und ist mit Kugelventilen
sowie einem zum Patent angemeldeten Ventilverschluss versehen.
Der eiserne Wagen ruht auf Federn, hat 12 Sitz- und 4-6 Steh-
plätze, seitliche Standbrücken und Kopfflügel etc. etc.

Nähere Angaben auf gefällige Anfragen. 1049

Julius Müller, Döbeln (6) Sachsen

Fabrik für Feuerlöschgeräte und Patent-Abfuhrwagen.



Telefon 144

Westfal. Turn- & Feuerwehr-
Geräthe-Fabrik
Heinr. Meyer
Hagen/W.

Liefert in anerkannt bester
Ausführung

Führer-, Steiger- und

Mannschafts-Ausrüstungen

als: Helme, Uniformen,
Gurte, Beile, Seile, Cara-
biner, Laternen, Huppen-
Signalhörner etc.

Rettungs-, Transport-, Lösch-
u. Beleuchtungs-Geräthe:

Haken-, Schiebe-, Anstell-
leitern, Sprungtücher,

Rettungs-, Rauchapparate,
Spritzen, Wasserkufen, Ge-
räthe, Schlauchwagen,

Hanf-, gummirte Schläuche,
Verschraubungen,

Kuppelungen, Standrohre,
Petrol-, Harz-, Wachsackeln
etc.

Muster gesetzlich geschützt. 944
Preislisten mit Abbildungen frei.

Muster zu Diensten.

„Steigerleitern mit hochkantig verkröpftem Haken, grösste
Zuverlässigkeit, geringes Gewicht.“

•• Mechanische Leitern neuester und verbesserter Bauart! ••

Die neuen amtlichen Abzeichen
für Berufs- und Freiw. Wehren in bester Ausführung zu billigsten Preisen.

W. Martin, Fabrik für Eisenconstruktionen, Marten i. W.

empfiehlt und liefert unter 5—10 jähriger Garantie

als Specialität:

Eiserne Feuerwehr-Steigerthürme

theilweise ausgemauert.

Heizbare eiserne Schlauchtrocken-Thürme.

Spritzenhäuser aus Eisen und Stein.

Eigene gesetzlich geschützte Constructionen.

ca. 100 Anlagen ausgeführt. 974

Beste Referenzen von Behörden und Vereinen.

*** Illustrierte Preisliste und Kostenanschläge gratis. ***